

Kleine Anfrage

Wildunfälle an der Benderer Strasse

Frage von Landtagsabgeordneter Daniel Seger

Antwort von Regierungsrätin Graziella Marok-Wachter

Frage vom 01. Juni 2022

Bezüglich Wildunfälle ist die Benderer Strasse, welche die Gemeinden Schaan und BERN verbindet, seit jeher eine heikle Zone und auch als «Raserstrecke» ohne fest installierte Radaranlage bekannt. Unfälle ereignen sich fast ausschliesslich in der Dämmerung beziehungsweise nachts. Mit dem Auftreten von Rotwild in den tieferen Tallagen hat sich die Situation zusätzlich akzentuiert, da es etwas völlig anderes ist, ob ein Fahrzeug mit 80 Stundenkilometern Fahrgeschwindigkeit mit einem 25-Kilogramm-Reh oder einem 90-Kilogramm-Hirsch kollidiert. Betrachtet man die Fotos der Unfallfahrzeuge, ist klar, dass eine Kollision für die Fahrzeuginsassen mitunter lebensgefährlich sein kann, vor allem, wenn ein Stück Rotwild angefahren wird. Dies, weil der Aufprall dazu führen kann, dass die Windschutzscheibe bricht und das Wildtier in den Fahrgastraum geschleudert wird. Insbesondere das schwerere Rotwild überlebt die Kollision meistens und flüchtet verletzt. Die Folge ist eine Nachsuche mit einem ausgebildeten Schweisshund, die mehrere Stunden andauert und in circa 50% der Fälle ohne Auffinden des verletzten Wildtiers endet. Nicht gefundene Tiere werden dann in den folgenden Stunden oder Tagen verenden, was grosses Tierleid bedeutet. Da langfristig - auch zur Entlastung der Schutzwälder in den Hanglagen beziehungsweise dem daher dort intensivierten Jagddruck und den damit verbundenen Ausweichbewegungen des Wildes - unvermeidlich mit Wild in den Tallagen zu rechnen ist, stellen sich folgende Fragen im Zusammenhang mit der Reduktion der Unfallgefahr.

- * Wie beurteilt die Regierung beziehungsweise wie beurteilen die zuständigen Stellen die Gefährlichkeit der Situation an der Benderer Strasse?
- * Welche kurz- und mittelfristig umsetzbaren Massnahmen erachtet die Regierung beziehungsweise erachten die zuständigen Stellen für die Benderer Strasse - neben der bereits erfolgten Installation von Wildwarnreflektoren - als erfolgsversprechend in Hinblick auf eine Reduktion der Unfallgefahr für Mensch und Tier?
- * Zu den Wildwarnreflektoren: Wie genau, in welchen zeitlichen Abständen und durch welche Amtsstelle wird deren Wartung und Funktionsüberprüfung erledigt?

- * Wie steht die Regierung dazu, auf der Benderer Strasse die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit ab zum Beispiel 20 Uhr bis 8 Uhr von 80 Stundenkilometern auf beispielsweise 40 Stundenkilometer oder 50 Stundenkilometer herabzusetzen und deren Einhaltung mit einer Radaranlage zu kontrollieren, wie dies beispielsweise im Kanton St. Gallen auf der Kantonsstrasse in Gams-Grabs der Fall ist?
- * Wie steht die Regierung dazu, dass an der Benderer Strasse eine elektronische Wildwarnanlage, wie sie beispielsweise im Kanton Graubünden bei Pontresina zwischen Muottas Muragl und Gitögli installiert ist, installiert wird?

Antwort vom 03. Juni 2022

Zu Frage 1:

Die Situation auf der Bendererstrasse hat sich in den letzten Jahren dadurch, dass das Rotwild vermehrt die Tallagen besiedelt, verschärft. Die Bendererstrasse zerschneidet den Wildlebensraum und muss von den Wildtieren zur flächigen Nutzung der Tallagen gequert werden. Dabei kommt es insbesondere im Frühjahr und Herbst vermehrt zu Wildunfällen. Im Vergleich zu Wildunfällen mit kleineren Wildtieren wie z.B. Rehwild oder Füchsen, besteht bei Unfällen mit Rotwild ein deutliches höheres Risiko für Personen- und Sachschäden.

Die geplanten Wildtierbrücken entlang der Grenze zum Kanton St. Gallen und das Massnahmenpaket zur Verbesserung der Waldverjüngung vorgesehenen Verbesserung und Vernetzung der Wildlebensräume werden zu vermehrter Anwesenheit von Wildtieren und damit zu häufigeren Wildwechseln über die Bendererstrasse führen. Dies verstärkt den Handlungsbedarf.

Zu Frage 2:

Als kurzfristige Massnahme werden in den kritischen Bereichen bereits seit einiger Zeit temporäre Gefahrensignale mit Blinklampen angebracht.

Zudem sind optische Wildwarnreflektoren sowie Reflektoren, welche bei Scheinwerferlicht eines Fahrzeuges einen Warnton generieren, installiert.

Weitere Massnahmen, wie die in Frage 4 genannte Massnahme der temporären und zeitlich der jeweiligen Jahreszeit angepassten Temporeduktion während der Nachtstunden, sind zu prüfen.

Zu Frage 3:

Die Reflektoren werden durch die Mitarbeitenden des Amtes für Tiefbau und Geoinformation zweimal jährlich geprüft und bei Bedarf instandgesetzt.

Zu Frage 4:

Generell führt eine temporäre Geschwindigkeitsreduktion zu weniger Wildunfällen oder zu geringeren Personen- und Sachschäden. Inwieweit dies auch auf die Bendererstrasse zutrifft und ob die Massnahmen auf Akzeptanz stossen werden respektive, ob die Durchsetzbarkeit gegeben sein wird, bedarf weiterer Abklärungen.

Zu Frage 5:

Die Installation von elektronischen Wildwarnanlagen ist gemäss den Erfahrungen im benachbarten Ausland sehr zielführend. Am besten funktionieren solche Anlagen jedoch bei örtlich begrenzten Wildtierwechseln.

Das Gebiet entlang der Bendererstrasse wird landwirtschaftlich intensiv genutzt und teilweise auch beweidet. Eine flächige Überwachung beidseits der Bendererstrasse wird nur schwer zu bewerkstelligen sein, da das Vieh auf der Weide die Warnanlage ebenfalls auslösen würde. Es müssten auf der ganzen Strecke zwei bis drei überwachte Korridore geschaffen werden und der Rest der Strecke mit beidseitigen Wildschutzzäunen gesichert werden. Die Regierung steht der Installation einer elektronischen Wildwarnanlage an der Bendererstrasse aufgrund der notwendigen umfangreichen Massnahmen kritisch gegenüber.